

## 1. Mitgliederversammlung des Vereins

„1 theater für Bad Münstereifel“

am 21. Juli 2005

in den Räumen der ehemaligen Kurverwaltung, Langenhecke 2-4, Bad Münstereifel

### Protokoll

**Versammlungsleiterin:** Henrike Berners

**Protokollführer:** Jojo Ludwig

**Anwesende:**

Berners, Henrike	Strauch, Theo	Strauch, Elke
Ludwig, Jojo	Remmert, Christiane	Palm-Zumbé, Ursula
Waasem, Thilo	Büttner, Ute	Bodenheim, Anne
Köhn, Angelika	Bädorf, Achim	Vogt, Michael
Fuchs, Inge	Abshoff, Annemarie	Ackermann, Elfi
Schroeteler, Norbert	Keller, Christine	Andersen, Heiko
Andersen, Elke	Esser, Elke	Zumbé, Günter

**Tagesordnungspunkt 1:** Beratung über das weitere Vorgehen zur Unterstützung des *theater 1* bei der Einrichtung des "Theater- und Kulturhauses Bad Münstereifel"

Henrike Berners begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Versammlung.

Christiane Remmert berichtet über den bisherigen Verlauf der Vertragsverhandlungen des *theater 1* mit der Stadtverwaltung Bad Münstereifel und den jetzigen Stand der Verhandlungen. Der zweite Vertragsentwurf ging dem *theater 1* am 30.6.2005 zu. Nachdem im Juli 2004 bereits ein Erbpachtvertragsentwurf zugeschiedt wurde, dieser dann im Januar 2005 zugunsten eines Mietvertrages wieder verworfen wurde, liegt nun also doch wieder ein Erbpachtvertrag zur Verhandlung vor. Dieser ließ aber eine Lastenverteilung auf beide Parteien vermissen, sodass *theater 1* einen in diese Richtung abgeänderten Vertragsentwurf am 21.7.2005 an die Stadt zurückgab. Hierüber muss nun in der nächsten Zeit neu diskutiert werden. Remmert und Ludwig haben im Begleitschreiben ihre Vorstellung von einem gemeinsamen Projekt der Stadt und des *theater 1* nochmals verdeutlicht: Die Stadt soll –wenn schon eine finanzielle Unterstützung nicht möglich ist– zumindest die verwaltungsinternen Schritte (Baugenehmigung, Stellplatz-Ablösung, Nutzungsänderung) in die Hand nehmen und die beiden Künstler somit entlasten.

Elke Strauch berichtet von ihrer Erfahrung dass die meisten Personen, die vom Projekt "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" hörten, die vielen verschiedenen kulturellen Nutzungen, die beabsichtigt sind, sehr begrüßten.

Norbert Schroeteler weist darauf hin, dass der Zweck des Vereins, so wie er in der Satzung formuliert ist, für die Öffentlichkeit größer herausgestellt werden sollte.

Theo Strauch stellt die Frage, was der Verein tun kann, um die Stadt zu motivieren, die vorhandenen Hürden zu nehmen und ob es sinnvoll sei, die Verantwortlichen zu einer Vorstellung des *theater 1* einzuladen.

Elke Andersen erläutert anhand von eigenen Beispielen ausgiebig die Schwierigkeiten, städtische Entscheidungsträger dafür zu gewinnen, eine Veranstaltung oder Ähnliches zu besuchen.

Christiane Remmert berichtet, dass die Stadtverwaltung dem Projekt vermutlich deshalb mit Skepsis gegenübersteht, weil man sich nicht vorstellen kann, dass das *theater 1* nicht wegen eines wirtschaftlichen Vorteils, sondern aus Idealismus heraus das "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" eröffnen will. Man hat möglicherweise Angst, durch die Überlassung des Gebäudes übervorteilt zu werden und sichert sich deshalb im Vertragsentwurf nach allen Richtungen ab. Zudem lässt die Stadt jegliche Kreativität vermissen, wenn es darum geht, das Projekt in nicht-finanzieller Hinsicht zu unterstützen. Auch kümmerte man sich bislang nicht –trotz Hinweises auf diese Möglichkeit– um Gelder aus EU-Mitteln, die von Städten für derartige Projekte beantragt werden können.

Inge Fuchs bestätigt den Eindruck des *theater 1*, dass im öffentlichen und politischen Raum niemand gegen das Projekt ist.

Henrike Berners richtet die Frage an Achim Bädorf, was man tun muss, um die Stadtverwaltung zu motivieren. Achim Bädorf erläutert hierzu, dass die finanziellen Nöte der Stadt schon zu seiner Amtszeit das Haupthindernis waren; nun seien diese Nöte noch größer geworden, da die Stadt jetzt dem Nothaushaltsrecht unterworfen sei. Ausgaben für kulturelle Zwecke seien praktisch von der Kommunalaufsicht untersagt. Der Verein sollte seine Energie auf positive Meinungsbildung bei den Fraktionen und im Stadtrat konzentrieren. Aktionen in der Fußgängerzone, Unterschriftenlisten oder Statements in der Presse seien geeignete Mittel hierzu. Man müsse der Öffentlichkeit klarmachen, dass sie das "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" mitträgt; Zweifler müsse man zum Verstummen bringen.

Auf die Frage von Elke Esser, ob ein möglicher Grund für den schleppenden Fortgang der Verhandlungen andere Interessenten am Gebäude sein könnte, entgegnet Ursula Palm-Zumbé, dass es keine anderen Interessenten gibt. Thilo Waasem wirft ein, dass möglicherweise die geplante offene Ganztagschule ein Verzögerungsgrund sein könnte. Vermutlich gibt es aber einfach nur andere Prioritäten. Der Verein müsse nach Wegen suchen, die bislang abgegebenen Lippenbekenntnisse in ein offizielles „Ja“ zu verwandeln; eine Gratisvorstellung des *theater 1* könnte ein Weg hierzu sein.

Theo Strauch betont, dass das leer stehende und langsam verfallende Gebäude für die Stadt ein schlechtes Image abgibt. Eine Belebung des Hauses sei sowohl werbe- als auch tourismuswirksam.

Norbert Schroeteler schlägt vor, dass der Verein die Vorsitzenden der Fraktionen direkt anspricht und eine ähnliche Aktion anregt, wie sie für die „Rote Brücke“ stattfand. Dabei sollen sich die Bürger mit einer Art Stimmzettel für oder gegen ein "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" äußern.

Elke Andersen schlägt zudem Leserbriefe in der örtlichen Presse vor, die die Vereinsmitglieder schreiben sollten.

Jojo Ludwig erinnert an die Unterschriften-Aktion, die das *theater 1* bereits im Sommer 2004 in Bad Münstereifel startete und bei der von etwa 200 verteilten „Bekennerschreiben“ mehr als 80 positive Äußerungen von Münstereifler Bürgern kam.

Thilo Waasem fügt an, dass diejenigen, die das Projekt ablehnen, als Außenseiter dastehen müssten. Alle sollten sich aufgrund des langen Leerstandes des Gebäudes einig sein, dass das "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" dringend notwendig und gut für das Image der Stadt ist.

Inge Fuchs gibt zu bedenken, dass die Fraktionen alle ausreichend über das "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" informiert seien, ein Vorsprechen bei den Fraktionssitzungen sei deshalb nicht notwendig. Besser wäre eine Vorstellung des *theater 1*, zu der alle Rats- und Fraktionsmitglieder öffentlich eingeladen werden und wobei man sich durch Fernbleiben eine Blöße gäbe.

Annemarie Abshoff fügt hinzu, dass die verantwortlichen Politiker anlässlich dieser Veranstaltung auch eine Rede halten und sich bekennen sollten.

Achim Bädorf entgegnet der Äußerung von Inge Fuchs, dass der Verein sehr wohl bei den Fraktionen in Erscheinung treten sollte, man müsse sich dort präsentieren, bis hin zum Lästigwerden. Insbesondere vor den Wahlen am 18.9.2005 könne man dort etwas bewirken. Er schlägt so genannte „Testimonials“ („Ich bin für das "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel", weil..." oder „Wer kann schon dagegen sein?“) in der „Gießkanne“ (Mitteilungsblatt der Stadt Bad Münstereifel) vor, nach dem Vorbild von Wahlpropaganda in dieser Form.

Angelika Köhn ergänzt hierzu, dass man eine Zu- oder Absage der Politiker einfordern solle.

Auf die Frage von Elfi Ackermann, weshalb sich der Fortgang der Verhandlungen eigentlich so sehr verzögere, antwortet Achim Bädorf, dass die Finanzen der Hauptgrund hierfür seien. Die Stadt müsse der Kreisoberaufsichtsbehörde erklären, dass man das Gebäude zu kulturellen Zwecken vergeben will, obwohl man vielleicht höhere Erlöse mit anderweitiger Nutzung erzielen könnte.

Christiane Remmert beantwortet die Frage von Annemarie Abshoff, ob es bereits Sponsoren gäbe, dahingehend, dass man zuerst die Vertragsunterzeichnung abwarten will.

Henrike Berners bringt die Diskussion auf den Ausgangspunkt zurück und stellt die Frage, was man im Moment konkret tun könne.

Elke Andersen schlägt vor, dass der Verein sich direkt an die vier Verhandlungspartner (Bürgermeister Alexander Büttner, Stadtkämmerer Hans Orth, Leiter der Ressorts Bauwesen und Wirtschaftsförderung Josef Laqua, Immobilienverwalter Berthold Malburg) des *theater 1* wenden soll und die vom Theater angestrebte Lastenverteilung zwischen der Stadt und *theater 1* dahingehend forcieren soll, dass der Verein seine Mithilfe anbietet. Inge Fuchs ergänzt hierzu, dass der Verein die Fraktionen dazu bewegen sollte, dass diese immer wieder bei der Stadtverwaltung nach dem Stand der Dinge fragen und somit die Verhandlungen beschleunigen.

Theo Strauch schlägt eine Kontaktaufnahme des Vereins mit dem Oberpfarrer Scherer vor.

Elke Esser findet es sinnvoll, die Zeit bis zur Vertragsunterzeichnung dahingehend zu nutzen, dass der Verein die Bevölkerung hinter sich bringt.

Anne Bodenheim führt diesen Gedanken dahingehend weiter, dass die Vereinsmitglieder kleine Gruppen bilden sollten, um Ideen für eine positive Darstellung des "Theater- und Kulturhauses Bad Münstereifel" zu sammeln und beispielsweise Artikel für die „Gießkanne“ zu schreiben.

Elke Andersen bemerkt, dass der jetzt bereits mehr als drei Jahre andauernde Leerstand und die damit verbundenen Kosten für den Unterhalt des Gebäudes eigentlich das zugkräftigste Argument gegenüber der Kommunalaufsicht sein müsste, um das Gebäude endlich einer sinnvollen und Gewinn bringenden Nutzung zuzuführen.

Christiane Remmert ergänzt, dass es mit Sicherheit keine anderen und für die Stadt rentableren Nutzungsvorschläge gibt, sonst wären diese bereits umgesetzt und man würde sich schon längst nicht mehr mit der Idee des "Theater- und Kulturhauses Bad Münstereifel" befassen.

Elke Strauch schlägt vor, Prominente dazu zu bringen, sich zum "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" zu bekennen. Als Beispiel führt sie Heino an, dieses Beispiel wird aber von einer Vielzahl der Mitglieder abgelehnt, da man dadurch einen falschen Eindruck von den Zielen des Vereins und des "Theater- und Kulturhauses Bad Münstereifel" bekommen könnte.

Elke Andersen hat Kontakt zu einem Musikprofessor, der interessiert sein könnte. Seine Tochter sei Schauspielerin und könne möglicherweise Schauspielunterricht im "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" anbieten. Auch andere Kulturschaffende sollten für das Projekt gewonnen werden.

Michael Vogt schlägt auch die Schulleiter der Bad Münstereifer Schulen vor.

Henrike Berners drängt auf einen Aktionsplan.

Anne Bodenheim wiederholt ihren Vorschlag, kleinere Gruppen zu gründen, die Ideen sammeln und diese dann in Form von Briefen an die Presse schicken sollten.

Elke Esser ergänzt hierzu, dass genauso sinnvoll sei, dass einzelne Mitglieder Briefe verfassen; sollte es hierbei zu Wiederholungen inhaltlicher Art kommen, so sei dies keinesfalls schädlich.

Inge Fuchs, Theo Strauch, Anne Bodenheim, Elke Esser und Henrike Berners beschließen, gemeinsam solche Briefe zu entwerfen, die auch an die entscheidungstragenden Personen gehen sollen, verbunden mit Einladung zu einer Vorstellung des *theater 1*.

Der Termin für diese Vorstellung soll am 9.9.2005 um 19:00 Uhr sein, in den Räumen der ehemaligen Kurverwaltung Langenhecke 2-4, wo auch das "Theater- und Kulturhaus Bad Münstereifel" einziehen soll.

Zudem wird sich Henrike Berners an die vier Verhandlungspartner (Büttner, Orth, Laqua und Malburg) wenden, um den Verein und seine Ziele dort vorzustellen.

Henrike Berners dankt den Anwesenden und schließt die Versammlung.